

Die Gefährdung und Schutz der einheimischen Orchideen

In unserer Heimat gehören die Orchideen zweifelsohne zu den stark bedrohten Pflanzengruppen. In unseren Nachbarbundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland beispielsweise sind 36 Prozent der Arten ausgestorben, verschollen oder vom Aussterben bedroht, nur 16 Prozent sind derzeit noch nicht akut gefährdet. Auch in Hessen ist es um diese Pflanzenfamilie nicht besser bestellt.

Der starke Rückgang betrifft sowohl die Artenzahl als auch die Zahl der Individuen. Als wichtigster Grund für diesen Rückgang ist die Umwandlung und Zerstörung ihrer Lebensräume zu nennen. Aber auch die wieder zunehmende Beliebtheit als Gartenzierpflanzen hat den Orchideen geschadet - so werden immer wieder Bestände von "Liebhabern" heimgesucht und Pflanzen ausgegraben oder zusammen mit der Begleitflora beschädigt (Orchideen-tourismus).

Gerade der einheimische Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) wurde durch rigoroses Ausgraben an vielen Stellen ausgerottet bzw. stark dezimiert.

Eine überaus gewichtige Gefährdung ergab sich durch die Umstellung der Landwirtschaft vom extensiven zum intensiven Landbau: hier haben die intensiv bewirtschafteten Monokulturen mit den damit verbundenen hohen Einsatz an Düngern, Insektiziden (**Schädigung der Bestäuber**) und Herbiziden zu einem starken Rückgang geführt.

Vergleichbares gilt auch für die früher stellenweise orchideenreichen Mähwiesen durch ihre jetzt intensivere Nutzung: die zugehörige Orchideenflora ist fast völlig verschwunden.

Ein anderer Faktor ist die Entwässerung und Trockenlegung von Feuchtwiesen und Mooren und der Aufforstung oder anderweitigen Nutzung der "freigewordenen" Flächen. Auch hier sind viele Orchideenstandorte unwiederbringlich vernichtet worden.

Gleiches gilt natürlich auch für die Flächennutzung für Siedlung-, Wege- und Straßenbau oder - auch dies soll hier nicht verschwiegen werden - für Naherholung.

Eine besondere Bedrohung ergibt sich auch für die Orchideen der alpinen Matten durch die Anlegung von Skipisten und Liftrassen. Andererseits hat auch die Einstellung der landwirtschaftlichen Nutzung z.B. auf Magerwiesen in Hanglagen zu deren Verbuschung und dem Schwinden der an offene Standorte angepassten Orchideen geführt. Hier ist es mit einem Nutzungsverbot nicht getan, sondern gerade umgekehrt sind die Orchideen eine Folge einer extensiven Bewirtschaftung dieser Flächen (z.B. Trockenrasen).

Ein sehr strenger Schutz der wildwachsenden einheimischen Orchideen vor jeglicher Zerstörung oder Entnahme aus der Natur wird durch verschiedene Gesetze und Verordnungen (**Bundesnaturschutzgesetz, Bundesartenschutzverordnung, und Washingtoner Artenschutzübereinkommen**) gewährleistet.

Allerdings ist dies nicht genug: ohne jeden Zweifel ist der Schutz der Biotope bzw. deren kontrollierte Bewirtschaftung unabdingbar nötig, um unsere stark in Mitleidenschaft gezogene Orchideenflora zu schützen und auch für die Zukunft zu erhalten. Und hier sind sicherlich leider noch erhebliche Defizite festzustellen.